



BLICK AUF DAS QUARTIER



SCHWARZPLAN

SITUATION Das Wettbewerbsgebiet ist geprägt von einer fragmentarischen und sowohl in Maßstab als auch Bauzeit sehr heterogenen Bebauung.

In der Nähe zur Merseburger Straße findet sich eine gründerzeitliche Blockrandbebauung, villenartige, stoffreiche Bauten und weitere kleinteilige Strukturen gewerblicher Prägung. Dem gegenüber stehen die zum Teil als Wohnraum genutzten Industriebauten aus dem frühen 20. Jahrhundert. Auf dem ehemaligen Gelände der Spiritusfabrik im Norden soll zukünftig ein neues Stadtquartier entwickelt werden, welches sich mit seinen Hochpunkten von bis zu 50m durch eine große Urbanität und Dichte auszeichnen wird. Der öffentliche Raum in der Thüringer Straße wird eingeleitet durch die Randbebauung am Beginn der Straße mit einer für den Ort typischen Erhöhung der Straßenecke. Dem gegenüber steht der zeitgenössische Bau des Justizentrums, der sich in seiner Höhenstaffelung auf die Straßenecke bezieht. Der Straßerraum verliert sich dann in einem urbanen Vakuum und trifft erst mit dem attraktiven Park am Thüringer Bahnhof entlang der Halterbahntrasse wieder auf eine erkennbare Struktur, die eine grüne Verbindung zum Stadtzentrum nach Norden und zum Saaleufer nach Südwesten einleitet.

STÄDTEBAU Ziel des Entwurfs ist es in dem zuvor beschriebenen Kontext, ein lebendiges und durchmischtes Stadtquartier zu schaffen. Seine Qualitäten ziele es aus der Verbindung von gründerzeitlichen Strukturen mit den Stadt- in der Stadt-Strukturen der Industriekultur und der daraus resultierenden Verschiebung. Nach dem Vorbild der gründerzeitlichen Stadt werden Gewerbe und Wohnen zusammengelagert, wodurch die Lebensqualität, die Lebendigkeit und die Vielfältigkeit des Quartiers gestärkt werden. Darüber hinaus werden neue Wegeverbindungen und Aufenthaltsqualitäten geschaffen, die eine Verbindung herstellen zum direkten Umfeld, aber auch zum Zentrum und den südlich gelegenen Stadtteilen. Das neue Quartier wird so zu einem Stück Halle (Saale).

SETZUNG UND DURCHFÖRMUNG DER VOLUMINA Das Quartier setzt sich aus vier unterschiedlich gegliederten Volumina zusammen. Sie teilen ihre jeweilige Höhenstaffelung und ihre plastische Durchformung aus den Höhen und Maßstäben der Umgebung ab und beziehen sich durch ihre Setzung auf die ensembleartig gruppierten Industriestrukturen, die neben den gründerzeitlichen Bebauungen für den Ort charakteristisch sind und dessen Reiz ausmachen.

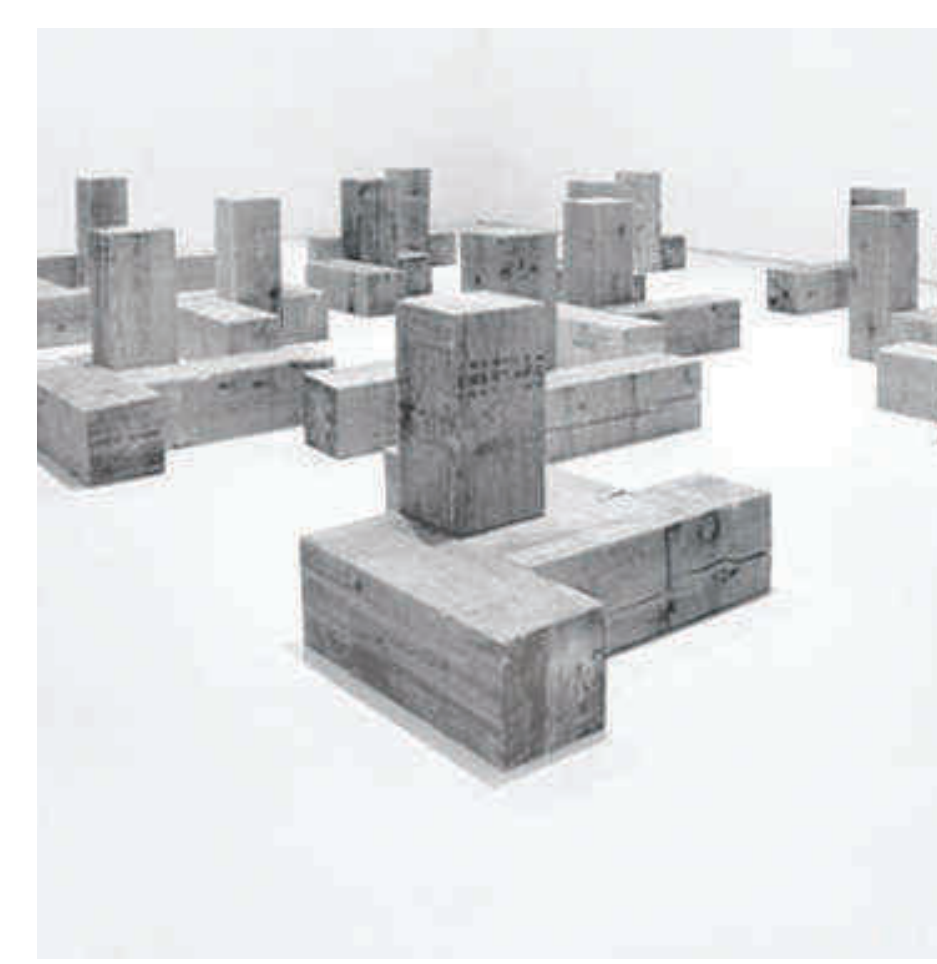


BACKSTEINFASSENDE EHEMALIGE MALZFABRIK

Das neue Quartier versteht sich vor diesem Hintergrund als eigenständige Blockrandbebauung und für sich stehen, wenn die beiden letzten Baukörper erst später oder gar nicht realisiert werden sollen. Andererseits ist die Fortsetzung der Struktur nach Westen bis zur Raffineriestraße, z.B. mit einem weiteren Hochpunkt, sehr gut denkbar. Das Zentrum des Quartiers bilden zwei einander gegenüberliegende L-förmige Baukörper (Haus B und C), die einen höher gelegenen Platz – die grüne Mitte – umschließen. Sie werden flankiert von zwei L-förmigen Baukörpern (Haus A und D), die zu den zentralen Baukörpern jeweils einen kleinen Quartiersplatz ausformulieren. Alle vier Baukörper werden mit einem Hochpunkt akzentuiert.

STAFFELUNG DER BAUKÖRPER Entlang der Thüringer Straße entsteht eine Identitätsstiftende und urbane Silhouette. Sie beginnt mit einer niedrigen Ecke und steigt dann den Bezug zur gegenüberliegenden Villa und den niedrigeren Bauten der unmittelbaren Umgebung her. Es folgt der erste Hochpunkt. Er nimmt die Höhe des Justizentrums auf und leitet über zur Traufhöhe entlang der Straße, die sich auf die gründerzeitliche Stadt bezieht. Auf der Rückseite – entlang des grünen Angers – bleibt die Traufhöhe niedrig und deutet damit die grüne Seite (sozialen Gartenbau) im Inneren des Quartiers an. An deren Ende wird ein weiterer Hochpunkt vorgesehen, der auf die grüne Verbindung vom Thüringer Bahnhof bis ins Stadtzentrum hinweist. Zusammen mit zwei weiteren Hochpunkten im Zentrum des Quartiers stellt er darüber hinaus den Bezug zur geplanten großmaßstäblichen Bebauung auf dem Gelände der ehemaligen Spiritusfabrik her. Ihre Höhe von ca. 30m verweist auf den Maßstab der (z.T. zukünftigen) Bauten am Ringockplatz und damit auf die verblüffende Nähe zum Hauptbahnhof und zum Zentrum der Stadt.

Die Staffelung der Baukörper setzt sich im Inneren des Quartiers fort. Die Verringerung der Geschosshöhe im rückwärtigen Bereich und die Erhebung des zentralen Platzes auf die Ebene der Spalte Etage (die grüne Mitte) schafft dort einen viel kleineren Maßstab und etabliert so eine eigenständige, fast dortartig intim anmutende Freiraumqualität. Mit ihm



CARL ANDRÉ - UNCARVED BLOCKS

entsteht ein kommunikativer Mittelpunkt für die Quartiersbewohner, der über die Treppenhäuser und den Quartiershof zu erreichen ist. Durch die Anordnung von privaten Gärten und grünen Gemeinschaftsräumen kommt es zu einer Verzahnung, die im Sinne des Austauschs und des Zusammenlebens katalytische Wirkung erzielt. Die Unterscheidung in öffentliche, halb-öffentliche und private Stadträume findet in der figürlichen Ausprägung der städtebaulichen Struktur des neuen Quartiers ihren Ausdruck.

ARCHITECTONISCHES KONZEPT Die wunderbaren Industriearchitekturen der Umgebung stehen Pate für die Verwendung von hellen Ziegeln für die neuen Fassaden. Sie strahlen als natürliches Material erlesene Wärme und Freundlichkeit aus und betonen andererseits die Festigkeit und Langlebigkeit des Materials. Außerdem unterstützen sie mit ihrer plastischen Wirkung die figürliche Qualität der Baukörper. Durch eine ornamentale Strukturierung wird der Sockelbereich hervorgehoben und verleiht den Baukörpern einen menschlich begrifflichen Maßstab. Er öffnet in seiner Höhe zwischen den Baukörpern und bildet damit auf der Fußgängerhöhe die innere Struktur des Baukörpergefüges ab. Schmale Stützen im Sockelgeschoss tragen zu einer großen Transparenz bei und stärken die Verbindung zwischen Innen und Außen und damit die Qualität des öffentlichen Raums. Auch die Fassadenöffnungen in den Obergeschossen sind großzügig und strahlen Offenheit aus. Großzügige und nach Besonnung optimierte Loggien öffnen die Wohnungen in den Stadtraum und tragen ebenfalls zur Verbindung der privaten und öffentlichen Bereiche bei.

Entlang der Plaza und der Thüringer Straße sind im Erdgeschoss und großenteils auch im 1. Obergeschoss gewerbliche und damit öffentlich wirksame Nutzungen, wie Cafés, kleine Gastronomie, ein Bioladen oder ein Quartierskiosk angeordnet, wodurch eine Belebung und damit die soziale Kontrolle des öffentlichen Raumes gewährleistet wird. Die eher ruhigeren Gewerbeeinheiten von Büros oder Arztpraxen, die weniger auf Publikumsverkehr angewiesen sind, orientieren sich zum Grünraum des neuen Angers.

Eine Besonderheit bildet ein sogenannter Quartiershof mit der angegliederten Quartiersbibliothek. Dieser kann für die Bewohner als selbst gestalteter und identitätsstiftender Ort verstanden werden, in dem sowohl kleine Veranstaltungen, Lesestoff, oder gemein-



ANSICHT SÜD M 1:200





LAGEPLAN M 1:500



BLICK VON OSTEN AUF DIE PIAZZA



BLICK VON WESTEN ENTLANG DER THÜRINGER STRASSE



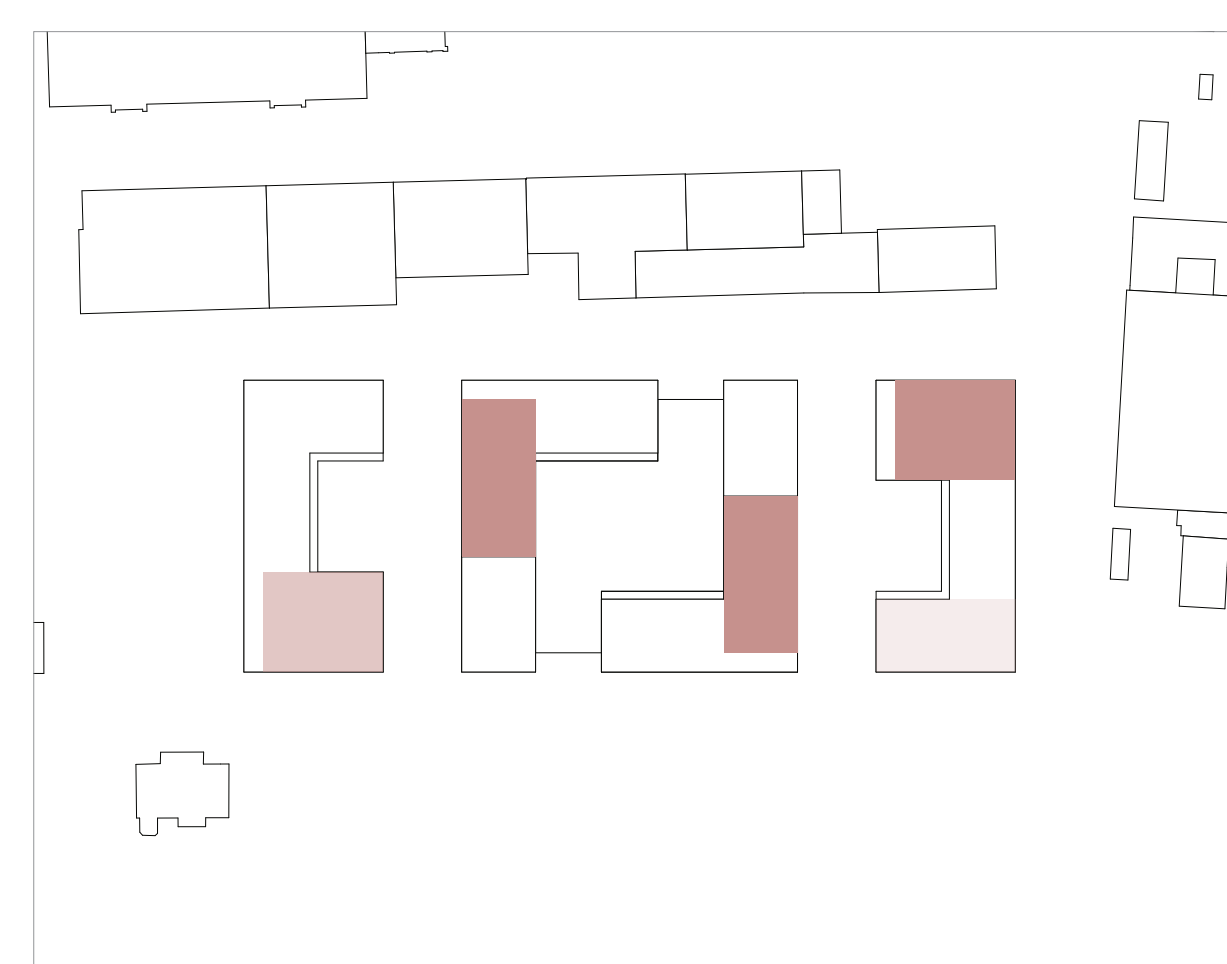
BLICK ENTLANG DES NEUEN ANGERS



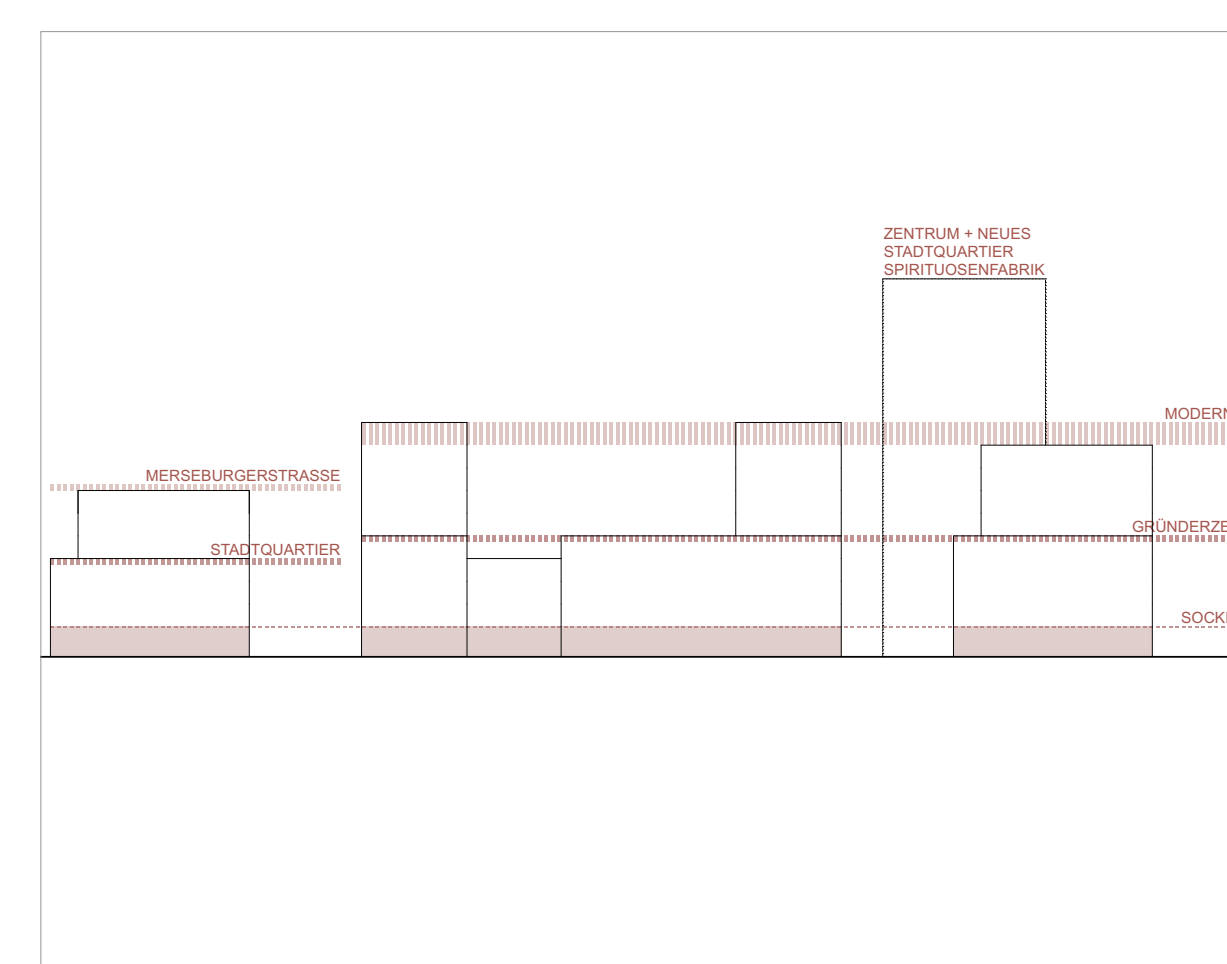
SCHNITT M 1:200



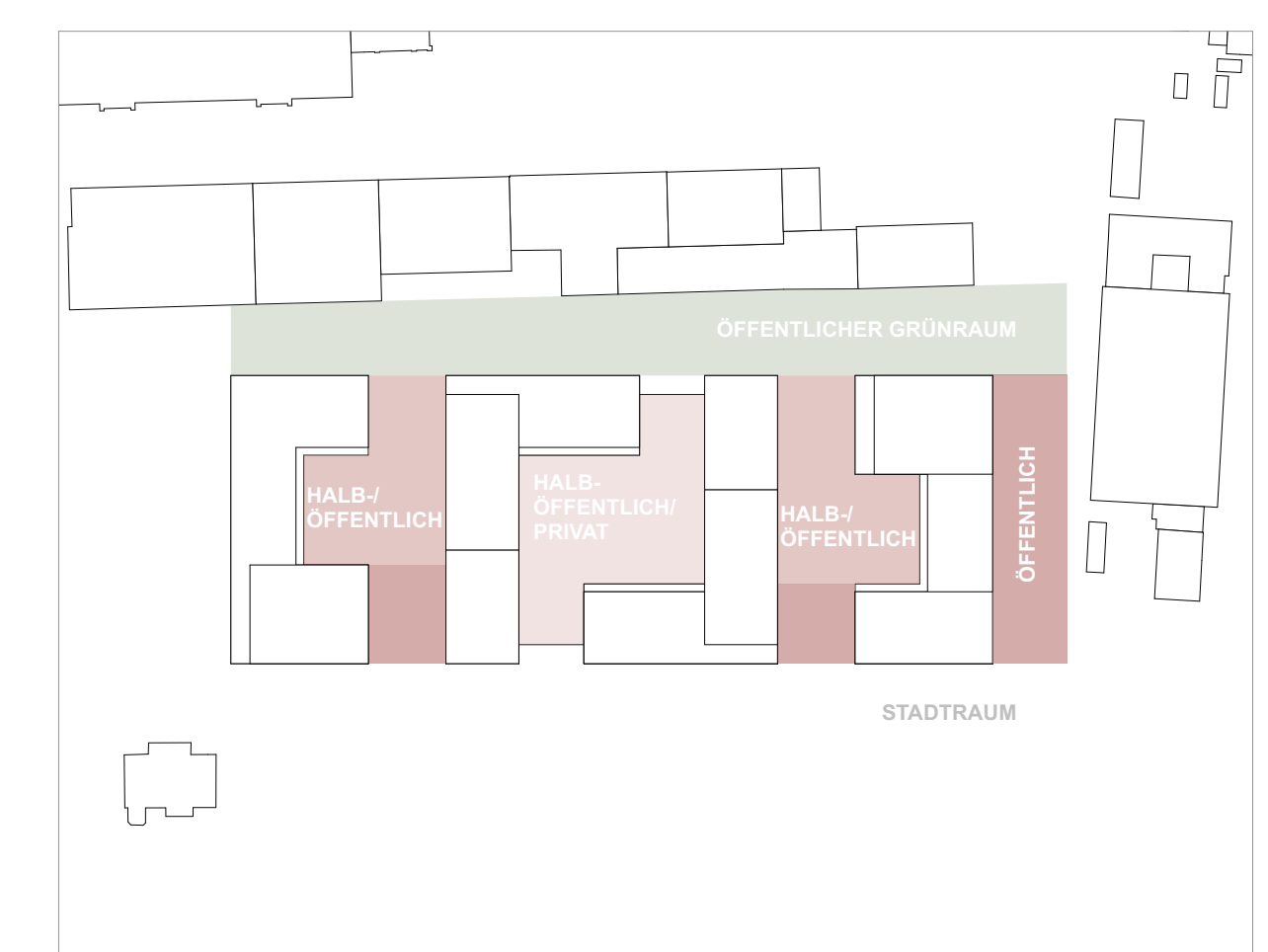
WEGEBEZIEHUNGEN



HOCHPUNKTE



HÖHENBEZÜGE



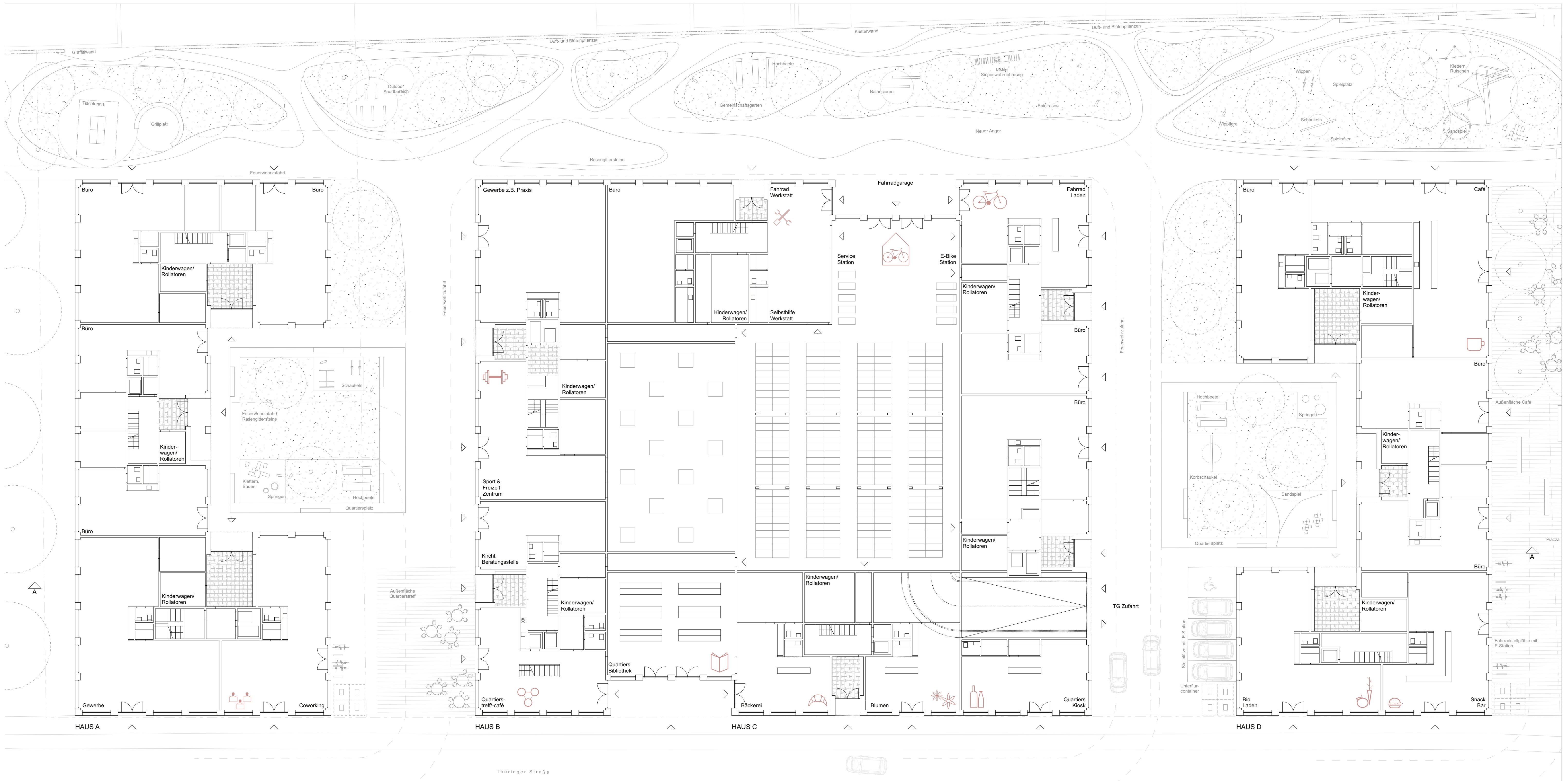
STADTRÄUME



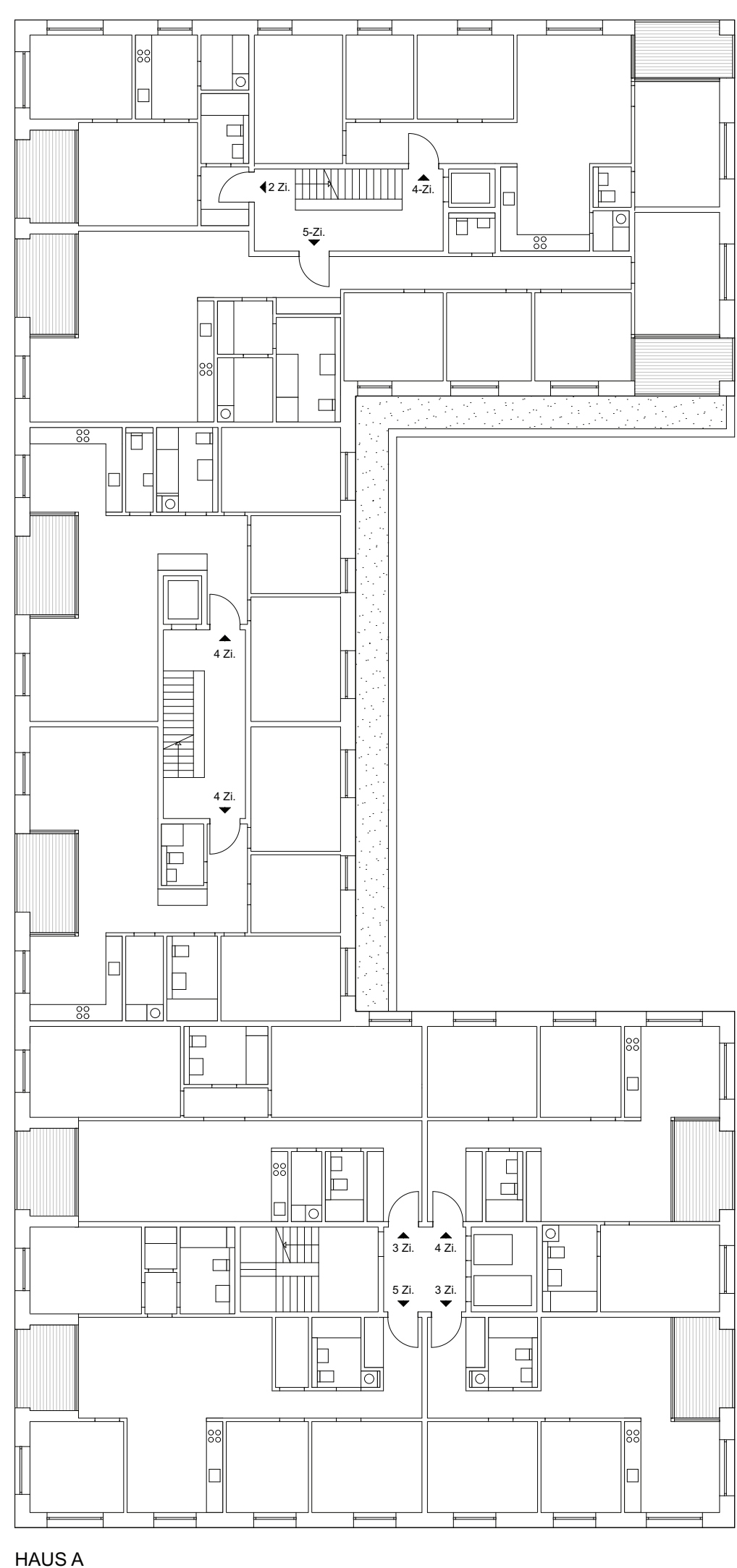
ANSICHT OST M 1:200

ANSICHT WEST M 1:200

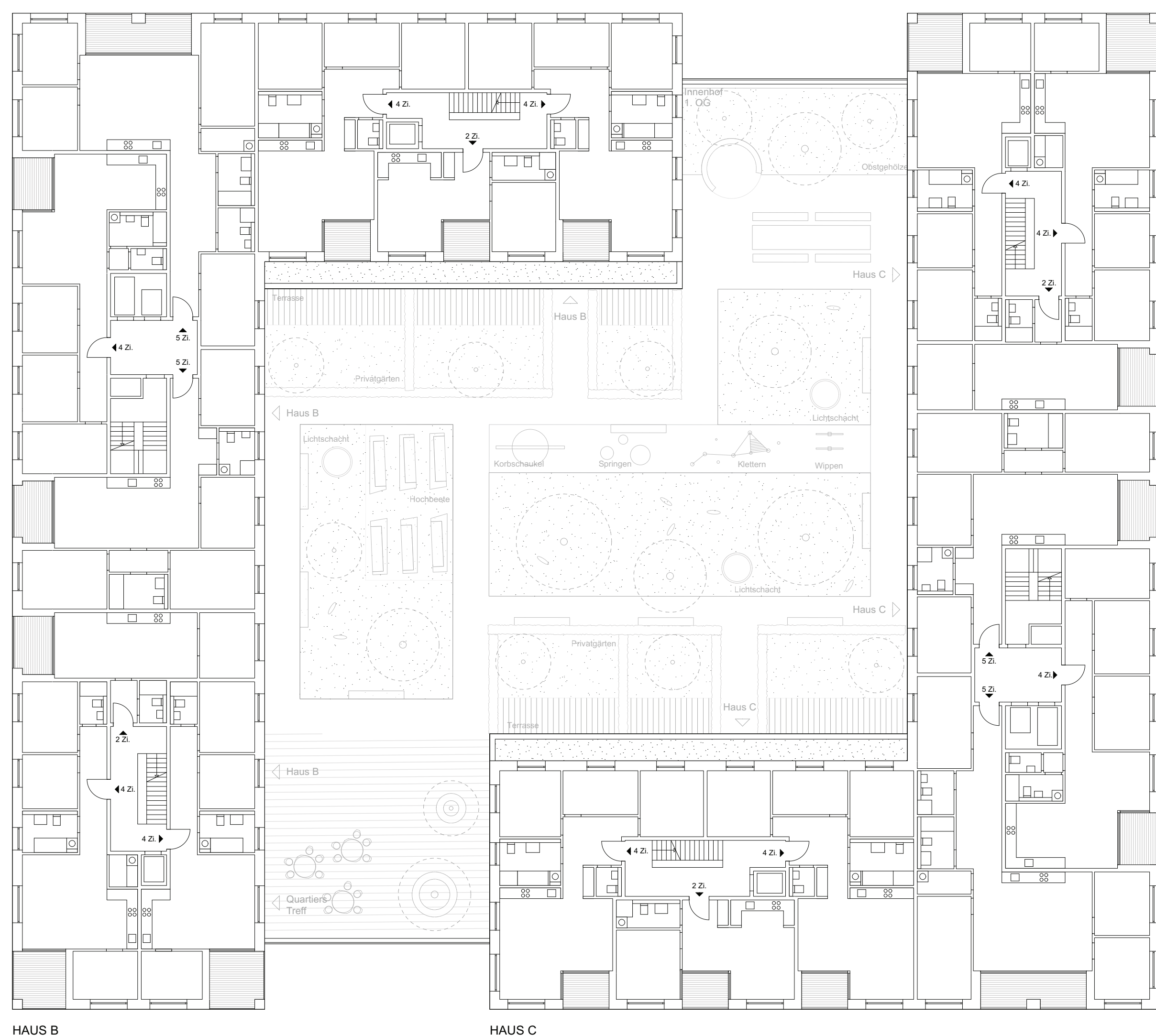




GRUNDRISS ERDGESCHOSS M 1:200

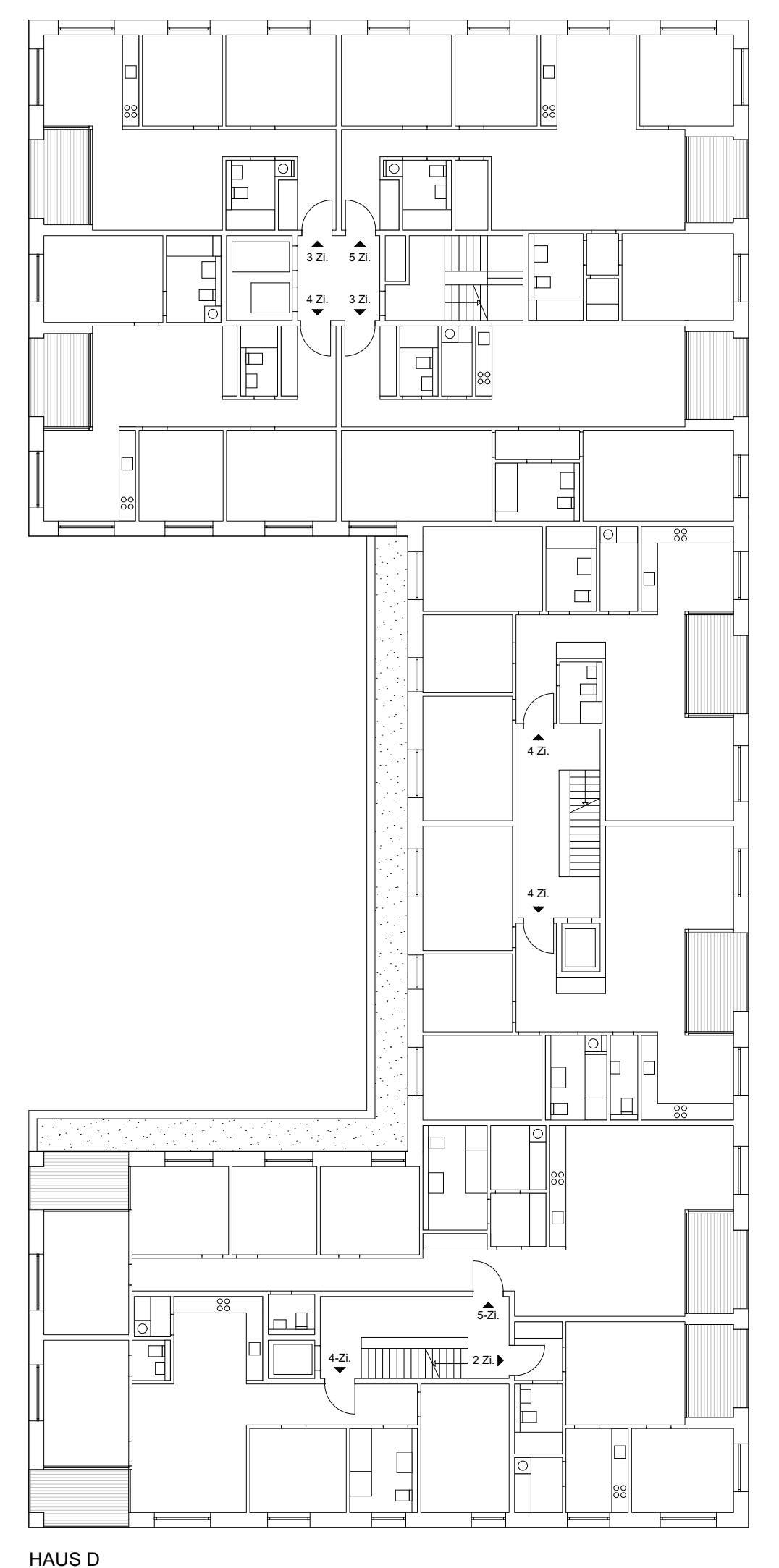


HAUS A



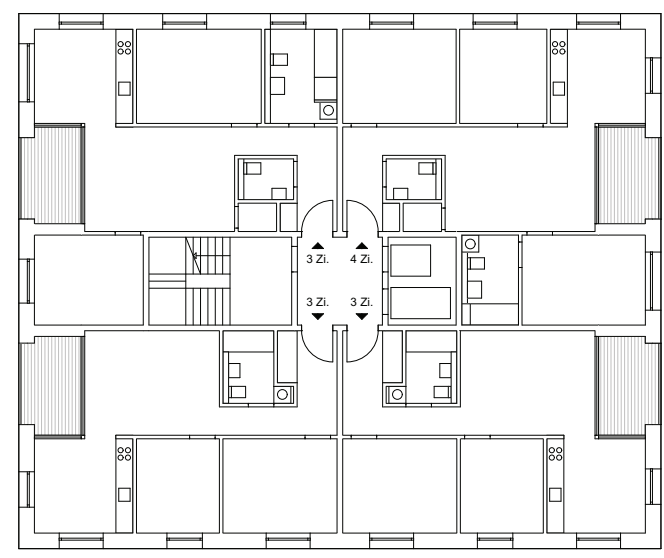
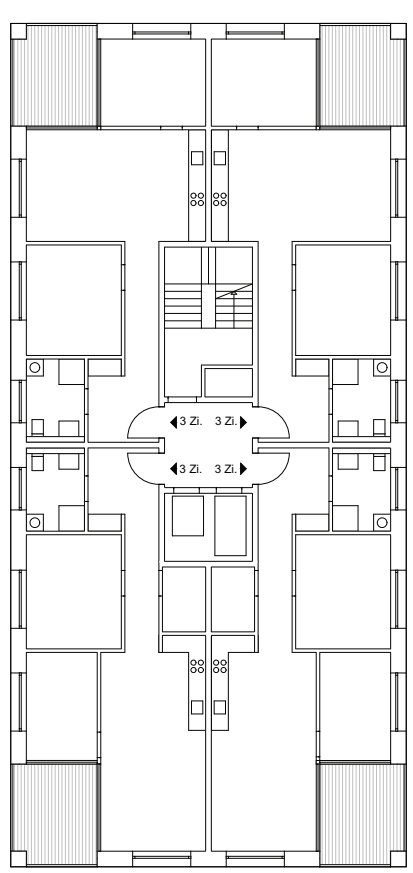
HAUS B

HAUS C



HAUS D

GRUNDRISS 3. OG (REGELGESCHOSS) M 1:200



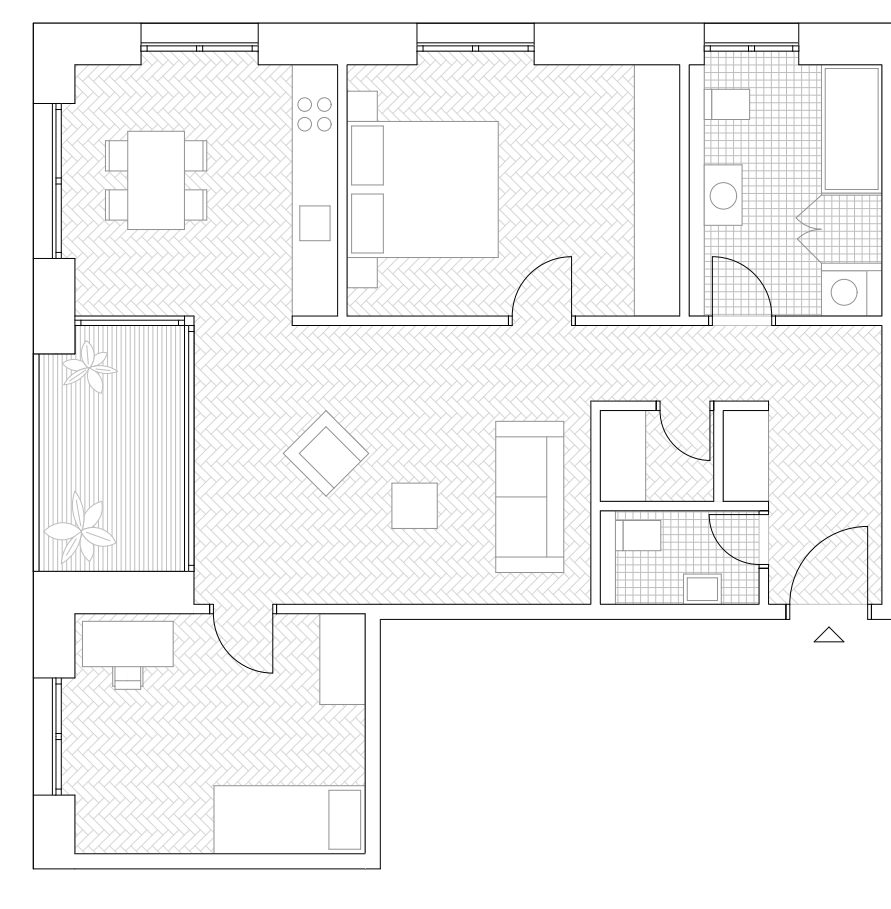
GRUNDRISS DER TÜRME - OHNE MASZSTAB

schaftsfördernde Treffen stattfinden können. Auch ist hier ein kleines Café angegliedert sowie ein im 1. OG befindlicher Veranstaltungsaum, der für Feste oder ähnliche Anlässe genutzt werden kann. Der Quartierstreff bietet außerdem die Möglichkeit für alle Bewohner barrierefrei in den Innenhof zu gelangen. Darüber hinaus werden Räume für Beratungen bereitgestellt, die von der Caritas oder der Diakonie oder anderen kirchlichen und gemeinnützigen Einrichtungen genutzt werden können.

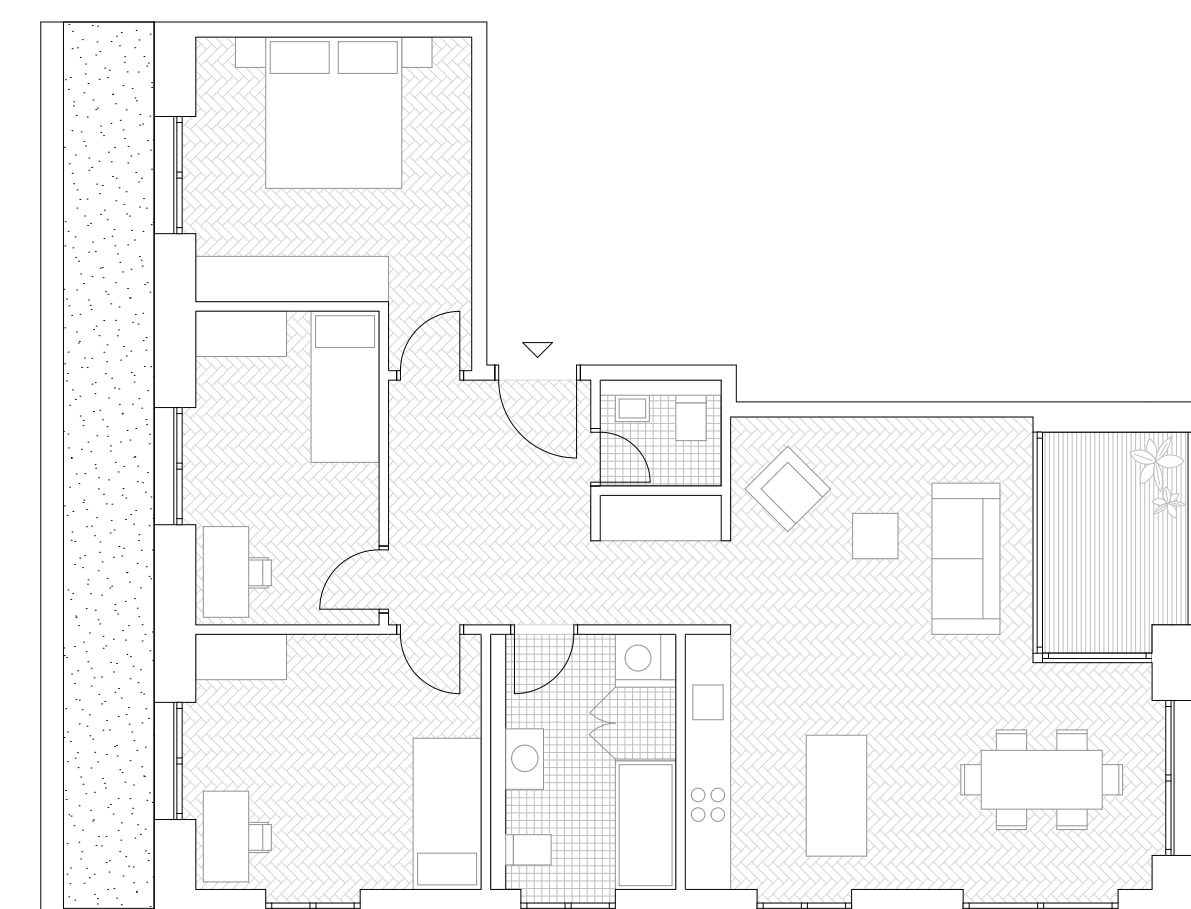
Unter der grünen Mitte wird eine Fahrradgarage angeordnet. Die Zufahrt erfolgt vom neuen Anger - hat also einen direkten Anschluss an die Fahrradabfertigung zwischen Thüringer Bahnhof und Hauptbahnhof/Stadtmitte. Von der Garage aus können alle Treppenhäuser direkt erreicht werden, so dass eine trockene Verbindung zu allen Wohnungen ermöglicht wird. In den Obergeschossen ab dem zweiten Obergeschoss und z.T. zur grünen Mitte im 1. Obergeschoss befinden sich Wohnungen, die alleinstufig über einen Freizeittreppenhof und über großzügige und über ein überdacht belichtete Treppenhäuser barrierefrei erschlossen werden können. Es handelt sich um vielfältige Wohnungen (Singleapartments, Familienwohnungen, WG's), die in ihren Größen und Anordnungen dem vorgegebenen Wohnungsmix entsprechen. Die Eingangsbereiche sind freundlich gestaltet und laden zur Begrüßung und Kommunikation ein. Im Untergeschoss befinden sich die PKW-Steigplätze und Abstellräume für die Wohnungen. Die Garage wird über eine zweispurige Rampe an der Thüringer Straße erschlossen.

FREIFLÄCHEN Durch den Städtebau bedingt, ergibt sich ein abwechslungsreiches Freiraumangebot im Areal. Das autonome Quartier bietet dabei ein äußerst hohes Spektrum an Außenbereichs- und Nutzungsmöglichkeiten.

Die Teilgaragenzufahrt erfolgt über Haus C in unmittelbarer Nähe zur Thüringer Straße. Die restlichen Wohnwege werden lediglich in geringem Maße für den Anlieferverkehr freigegeben und stellen darüber hinaus den Anwohnern zur Verfügung. Fahrgassen und Aufstellflächen für die Feuerwehr werden freigegeben und entsprechend befestigt. Drei Standpunkte für Abfallmüllbehälter (Unterflur) werden entlang der Thüringer Straße eingeplant, was eine Quartier- und Mülleiras im Quartier nicht erforderlich macht. Fahrradfahrer gelangen über die Wohnwege und von der übergeordneten Wegeverbindung



WOHNUNGSTYP 3-ZIMMER (Z.B. TURM HAUS A/D) M 1:100



WOHNUNGSTYP 4-ZIMMER (Z.B. 3. OG HAUS B/C) M 1:100

von Osten zum Eingang der Fahrradgarage in Haus B und C. Entlang der Thüringer Straße werden Besucherstellplätze unter den bestehenden Gehöhen vorgeschlagen.

Die Piazza im Osten dient als kleiner Antrittspfad des Quartiers in Richtung 'Park am Thüringer Bahnhof'. Die nach Norden verlängerte übergeordnete Wegeverbindung aus dem Park führt perspektivisch ins neue Stadtquartier Spinnfabrik. Ein kleiner Baumrain als Akzentpflanzung bietet hier schattige Aufenthaltsflächen, z.B. für die Nutzer eines neuen Cafés. Auch Fahrradabstellmöglichkeiten mit Ladestationen finden hier Platz.

Der 'Neue Anger' wird als naturnah gestalteter Spiel- und Aufenthaltsort im Norden des Areals ausgebildet. Hier entsteht eine sanfte Topografie aus begrünten Mäden und Hügel. Darin eingebettet liegen dezentral angeordnete, naturnahe Spielangebote, Sitz- und Grillplätze. Teilentlegte Flächen bilden die Übergangsbereiche zu den grünen Inseln, welche mit Büschen und spitzigen Gehölzarten ausgestattet werden. Entlang der Rückwände der nördlichen Bestandsbebauungen entstehen Boulderwände, von Graffiti-künstlern gestaltete Wände und Fassadenbegrünung und bieten hier eine abwechslungsreiche und abschmückende Begrenzung des Areals.

Die zwei begrünten Quartiersplätze stellen als siedlungsoffene Bereiche den Anwohnern zum wohnungsnahen Aufenthalt zur Verfügung. Hier werden verstärkte Spielbereiche für Kleinkinder vorgesehen. Auch Angebote für urban gardening und Sitzmöglichkeiten zum Austausch lassen sie zu lebendigen Treffpunkten der Anwohner werden.

Die 'Grüne Mitte' auf dem Dach der Fahrradgarage bietet darüber hinaus ein höheres Maß an Privatheit für die Anwohnerschaft. Vorgeplant ist die sich hier befindenden Wohnungen entstehen kleine private Vorgärten mit Terrassenbereichen. Im Inneren gibt es gemeinschaftlich genutzte Grünflächen, einen Mehrgenerationstreff und Orte zum Gärtnern. Die ausreichende Überdeckung lässt Begrünung mit blühenden Gehölzen und Wildstauden zu, welche für eine gartenähnliche Atmosphäre sorgen. Die Lichtschächte verbessern die Beleuchtung für die Fahrradgarage. Im Süden entsteht eine Terrasse für den kleinen Quartierstreff. Hier laden flexible Sitzmöglichkeiten und Tische zum Aufenthalt und Austausch und damit für ein wachsendes Nachbarschaftsgefühl ein.



ANSICHT NORD M 1:200